

# Ambedkar in Bonn

Der erste westlich gebildete Dalit

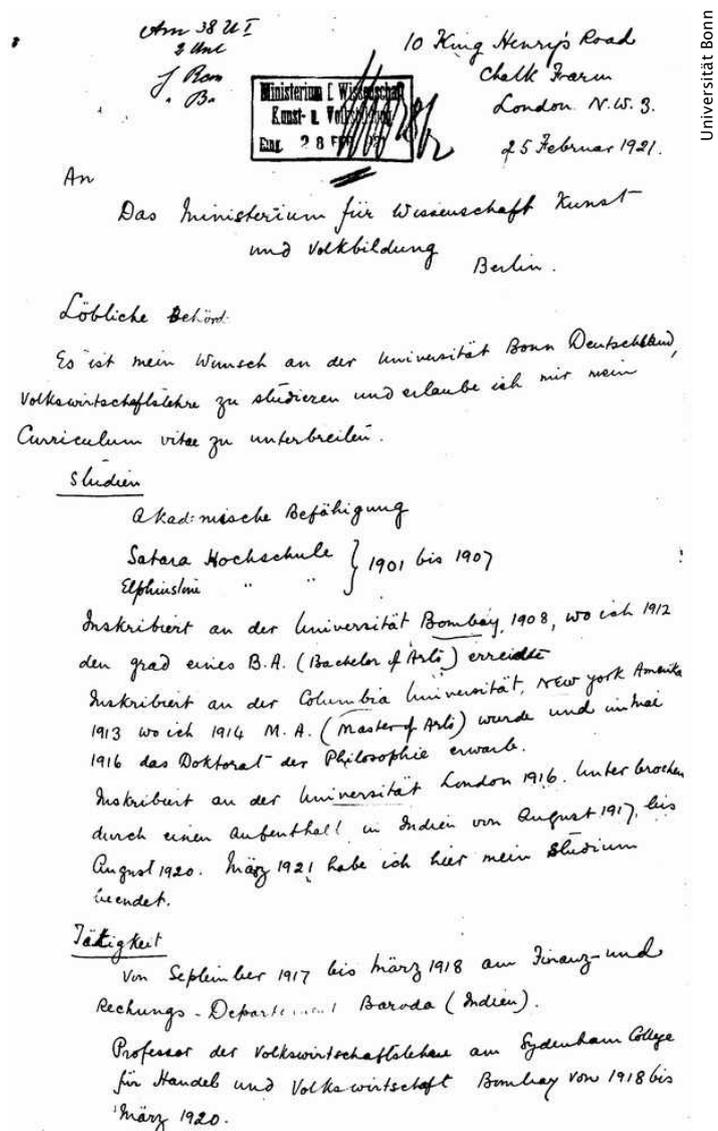
Maren Bellwinkel-Schempp

Die demokratische, säkulare und sozialistische Verfassung Indiens ist untrennbar mit dem Namen Dr. Bhimrao Ambedkar (1891-1956) verbunden, der erster Justizminister im unabhängigen Indien wurde und als Vorsitzender der Entwurfskommission zur indischen Verfassung entscheidende Formulierungsvorschläge machte. Er war der erste Dalit, der im Ausland studieren konnte. Unter Dalit, was so viel heißt wie „zerbrochen, zerstoßen“ versteht man heute die ca. 140 Millionen Unberührbaren Indiens. Sie stellten in Indien die unterste Kaste dar und waren einer Vielzahl von Diskriminierungen ausgesetzt, die ihnen zusätzlich zur Armut und Landlosigkeit nur ein Schattendasein am Rande der Gesellschaft ermöglichten.

Das Studium in New York, London und beinahe auch in Bonn war durch ein Stipendium eines indischen Fürsten möglich geworden, der selbst zu einer der unteren Kasten gehörte, und sich das Ziel gesetzt hatte, diese benachteiligten Bevölkerungsschichten zu fördern. Dr. Ambedkar stammte aus einer zwar armen, doch gebildeten Familie. Sein Vater war Unteroffizier bei der Armee und leitete eine Grundschule. Nach einer phänomenal kurzen Studienzeit in New York von 1913 bis 1916, die er mit einem M.A. und einer Promotion zum Doktor der Volkswirtschaftslehre abschloss, und weiteren Studienabschlüssen in Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaft in London, wurde er ab den 1920er Jahren in Indien zum unangefochtenen Führer der Unberührbarenbewegung.

## Auseinandersetzung mit Mahatma Gandhi

Dr. Ambedkar musste sich in diesen Auseinandersetzungen gegen zwei Fronten wehren: einmal gegen die britische Kolonialmacht und dann gegen die Nationalbewegung unter Leitung von Mahatma Gandhi (1869-1948). Die britische Kolonialmacht benutzte die Dalits argumentativ dafür, dass





Einschreibung Ambedkars im Register der Universität Bonn.

Indien noch nicht reif sei, in die Unabhängigkeit entlassen zu werden. Die Nationalbewegung war von Kastenhindus dominiert und wollte die Unberührbaren paternalistisch vereinnahmen, um sie gegen die Muslime auszuspielen und ihre eigene Position zu verbessern.

Anlässlich der *Round Table Conference* in London im Jahre 1932 wurde Mahatma Gandhi der große Gegenspieler von Dr. Ambedkar, als es darum ging, die zukünftige verfassungsmäßige Struktur auszuhandeln. Dr. Ambedkar konnte sich mit seiner Forderung nach „separaten Wählerschaften“ durchsetzen, worauf Mahatma Gandhi mit einem „Fasten bis zum Tode“ reagierte, um seine eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Da Mahatma Gandhi in ganz Indien eine große Popularität besaß, musste Dr. Ambedkar einlenken. Er erreichte es aber, dass den Unberührbaren mehr separate Sitze in den Provinzregierungen eingeräumt wurden, als ursprünglich veranschlagt waren. Gleichzeitig wurde er durch diese Auseinandersetzungen in ganz Indien bekannt und zum unangefochtenen Führer aller Dalits.

Hinter dieser Auseinandersetzung standen unterschiedliche Anschauungen über Religion und Sozialsystem Indiens. Für Mahatma Gandhi war die Unberührbarkeit ein Ausrutscher der ansonsten sinnvollen und guten Arbeitsteilung des Kastensystems. Die Unberührbarkeit sollte durch einen individuellen Sinneswandel beseitigt werden, indem die stigmatisierten Tätigkeiten der Unberührbaren von allen übernommen werden. Dr. Ambedkar hingegen sah das Kastensystem untrennbar mit dem Hinduismus verbunden, der durch die Wiedergeburtstheorie eine religiöse Begründung der Unberühr-

barkeit bietet und durch die soziale Hierarchie der – wie er es nannte – „abgestuften Ungleichheit“, eine Auflehnung der Dalits verhindert. Für ihn war eine Abschaffung des Kastensystems und der Religion, die dieses System stützte, die einzig mögliche Lösung.

### „Vater der indischen Verfassung“

Indien erhielt am 26. Januar 1950 eine demokratische, sozialistische und säkulare Verfassung, in der die Dalits gleiche Rechte erhielten wie alle anderen Bürger Indiens (Artikel 14). Die indische Verfassung setzte das Kastensystem außer Kraft, da sie in den Artikeln 15 und 16 jegliche Diskriminierung auf Grund der Religion, des Geschlechts und der Kaste ausdrücklich verbot und zuwider Handeln unter Strafe stellte. Diese Gesetze sind immer wieder verschärft worden.

Für die Dalits ist Dr. Ambedkar der „Vater der indischen Verfassung“, der für sie die „positive Diskriminierung“ der reservierten Sitze ermöglicht hat. Wie schon 1932 zwischen Gandhi und Ambedkar als Kompromiss vereinbart, wurde ihnen jetzt in der Verfassung des unabhängigen Indiens eine Quotierung in Politik, Bildungssystem und öffentlicher Verwaltung eingeräumt, die ursprünglich 12 Prozent betrug und von 1970 an auf 15 Prozent erhöht wurde. Diese Maßnahme sollte erst auf 10 Jahre beschränkt bleiben, sie ist aber immer wieder verlängert worden. Zu den Ausführungsbestimmungen gehört, dass die jeweiligen Bundesstaaten in einer Liste die jeweils unter die Bestimmung fallenden Kasten aufführen. Liste heißt auf Englisch *schedule*, deshalb werden die Dalit in der offiziellen Sprachregelung als *Scheduled Castes* bezeichnet.

### Gleichheit, Brüderlichkeit und Mitgefühl

Dr. Ambedkars Rolle in der Formulierung der Verfassung ist zu seinen Lebzeiten nicht gewürdigt worden. Allerdings hat die *Columbia University*, an der er studierte, ihm im Jahre 1952 die Ehrendoktorwürde verliehen. In deutschen Gesamtdarstellungen wird Dr. Ambedkars Bedeutung für die Verfassungsgebung immer noch nicht erwähnt. Dr. Ambedkar zog sich im Jahre 1952 enttäuscht aus der Politik zurück und widmete sich in seinen letzten Lebensjahren dem Buddhismus, zu dem er am 14. Oktober 1956 zusammen mit 500 000 Dalit aus Maharashtra übertrat. Er hatte schon seit 1935 erwogen, aus dem Hinduismus als Religion auszutreten, weil er ihn für alle sozialen Missstände der indischen Gesellschaft verantwortlich machte. Er wählte den Buddhismus, weil der Buddhismus in Indien entstanden ist und weil Gautama Buddha Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit gepredigt hat. Dr. Ambedkar schuf eine schöpferische Weiterentwicklung des Buddhismus, den er als eine moderne, rationale Religion verstand, die in die heutige Zeit passt und die Prinzipien der französischen Revolution verwirklicht.

Doch haben die Dalits trotz Abschaffung des Kastensystems, Ahndung der Unberührbarkeit und der positiven Diskriminierung durch die reservierten Sitze bis zum heutigen Tag ihre soziale, politische und wirtschaftliche Benachteiligung nicht überwinden können. Trotz oder gerade wegen des Erstarkens der politischen Dalit-Bewegung in Indien seit den frühen 90er Jahren, haben die Gewalttätigkeiten gegen Dalits zugenommen. Eine Reaktion dagegen war die breit angelegte „Nationale Kampagne für Menschenrechte der Dalits“,

Universität Bonn

Nr. des Albums 643

Wohnung: Bonn, Wilhelmsstr. 58      Dated: \_\_\_\_\_ 191  
 G. \_\_\_\_\_      Ausgeh. Übersandt am \_\_\_\_\_ 191 nach: \_\_\_\_\_  
 R. \_\_\_\_\_  
 D. \_\_\_\_\_

**WIR REKTOR UND SENAT  
 DER  
 RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT  
 ZU  
 BONN**

beurkunden durch dieses Abgangs-Zeugnis, daß Herr  
Laxman Rajji Ambedkar  
 geboren zu Maharaj Mah Maharaj  
 wohnhaft in Bombay Reg. Bez. in Indien  
 auf Grund eines Abgangs-Zeugnisses von der Universität  
 vom 28. April 1921 bis \_\_\_\_\_  
 als Studierender der Rechtswissenschaft Wolfgang Pfaff  
 an der hiesigen Universität immatrikuliert gewesen ist.

Während dieses Aufenthaltes hat er bei unserer Universität die im angehefteten Anmeldebuch verzeichneten Vorlesungen den Bestimmungen gemäß vorfrühtsmäßig an- bzw. abgemeldet. Die Vorlesungen, bei denen dies nicht zutrifft, sind gelichren

Bemerkungen: 1.60 Stunden lang. 1. und 2. Semester  
Manöverliche Genehmigung vom 19. 4. 21.  
N. 20376

Gelöscht wegen Nichtangabe der Wohnung am \_\_\_\_\_  
 " " Nichtausfüllung der Zählkarte am \_\_\_\_\_  
 " " Nichtannahme von Vorlesungen am 12/1 20  
 " ohne Bekanntmachung am \_\_\_\_\_

gehörte es, dass sie vom Tempelbesuch ausgeschlossen waren. Die heiligen Bücher Indiens waren ihnen verschlossen, sowohl die religiöse Unterweisung, wie auch die Sprache, in der die heiligen Schriften abgefasst sind. So war es ihnen auch verboten, Sanskrit zu lernen. Dr. Ambedkar konnte in Indien kein Sanskrit lernen. Hinter diesem Verbot steht die Legende von Sambukh, einem frommen Dalit aus dem indischen Epos *Ramayana*, der ein Opfer abhält und dafür mit dem Tode bestraft wird. Laut den Gesetzbüchern des Manu durfte ein Dalit keine religiösen Unterweisungen hören – tat er es dennoch, so sollte flüssiges Blei in seine Ohren gegossen werden.

Diese Grausamkeiten wurden mir von Dalits immer wieder erzählt, die mich auf die Ungerechtigkeit der Hindu Gesellschaft hinwiesen, welche schon in den Epen verankert sei und bis zum heutigen Tag Bestand hätte. Deshalb hat Baba Sahib – und das ist die liebevolle verehrende Bezeichnung für Dr. Ambedkar – mit seinem Übertritt zum Buddhismus den Dalits den einzig möglichen Weg gezeigt, den Hinduismus und damit das Kastensystem zu verlassen. Anlässlich der vielen Feierlichkeiten der Dalits, zu denen ich eingeladen war, wurde ich oft gebeten, eine kleine Rede zu halten. Um eine Verbindung zwischen mir und den Dalits herzustellen, habe ich manchmal darauf hingewiesen, dass ich in der Stadt Bonn geboren bin, in der es Dr. Ambedkar zumindest theoretisch möglich war, Sanskrit zu studieren.

**Die Ambedkar Biographie von Dhananjay Keer**

Den Hinweis auf das Studium in Bonn hatte ich in dem Buch von Dhananjay Keer *Dr. Ambedkar, Life and Mission* gefunden. Diese Biographie ist, obwohl zum ersten Mal im Jahre 1954, also zwei Jahre vor Dr. Ambedkars Tod veröffentlicht, immer noch die genaueste und detaillierteste Dar-

die im Jahre 1998 auf die zunehmende Gewalttätigkeit hinwies und eine Unterschriftenaktion durchführte, die dem damaligen Präsidenten Indiens K.R.Narayana (1997 bis 2002) übergeben wurde. Er war der erste Präsident Indiens mit Dalit-Herkunft.

**Kaste als Diskriminierung auf Grund der Abstammung und des Berufs**

Ein weiterer Schritt war der Versuch, die Diskriminierung der Dalits auf der Antirassismuskonferenz in Durban in Südafrika im August/September 2001 zu Gehör zu bringen. Das wurde von indischen Dalit-Initiativen betrieben, die von internationalen Dalit-Solidaritätskomitees wirkungsvolle Unterstützung erhielten. Unberührbarkeit sollte als Rassismus besonderer Art begriffen werden, der auf Abstammung und Beruf beruht. Im Zusammenhang mit der Antirassismuskonferenz konstitu-

ierte sich auch in der Bundesrepublik Deutschland eine „Dalit Plattform“ (Mai 2001), die vor allem von kirchlichen Hilfswerken getragen wird, da diese schon seit den 70er Jahren ihre Entwicklungsarbeit in Indien auf Dalits zugeschnitten haben. Im Gegensatz zu England oder Amerika gibt es in der Bundesrepublik Deutschland keine Dalits, die sich als solche organisieren. Es sollen zwar etwa 600 meist aus dem Punjab stammende Chamar hier leben, diese wollen aber unerkannt bleiben. Die relativ wenigen Menschen indischer Herkunft, die deutsche Staatsangehörige geworden sind, stammen überwiegend aus der Mittelschicht und sind Kastenhindus.

**Sanskrit, die heilige Sprache Indiens**

Zu den Formen der Diskriminierung, denen Dalits ausgesetzt waren,

stellung von Dr. Ambedkars Leben. Auf Seite 49 fand ich den Hinweis, dass Dr. Ambedkar sich im April/Mai 1922 für einen Monat in Bonn aufgehalten hat, um seine Immatrikulation vorzubereiten. Das war die Zeit, in der er in London an seiner Arbeit *The Problem of the Rupee* schrieb. Von Januar bis März 1923 soll er in Bonn als Student eingeschrieben gewesen sein. Was er studiert hat, berichtet Keer nicht.

### Lehrstuhl für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft

Doch nahm ich an, dass Dr. Ambedkar in Bonn Sanskrit studieren wollte, weil Bonn den berühmtesten Lehrstuhl in Indologie hatte, der zu Dr. Ambedkars Zeiten mit Professor Hermann Jacobi als einer international anerkannten Kapazität besetzt war. Der Lehrstuhl war von August Wilhelm von Schlegel 1818 gegründet worden und Hermann Jacobi (1850-1937) hatte von 1889 bis 1922 den Lehrstuhl für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft inne. Zu seinem großen Kreis von Schülern gehörten Helmut von Glasenapp, August Winter, aber auch ein Vasudeva Gokhale. Der Russe Cherbatskole, Ambrosio Balini, Luigi Salvi und ein Parulini standen mit ihm in Verbindung, genauso wie George Herbert Grierson, der ihm Sonderdrucke seiner Artikel mit einer Widmung schickte.

Jacobi ging auch im Jahre 1913/14 als Gastprofessor an die Universität von Calcutta, die ihm die Ehrendoktorwürde verlieh. Er soll zwar dort im Vatermörder herumgelaufen sein, aber das tat seinem Ansehen wohl keinen Abbruch. Jedenfalls war er eine international anerkannte und berühmte Persönlichkeit. Im Generalanzeiger von Bonn vom 23/24.10.1937 heißt es in dem Nachruf auf Geheimrat Professor Jacobi: „Vor allem habe es jeder gebildete Inder, der nach Bonn gekommen sei, bis in die letzten Jahre für seine Pflicht gehalten, den Mann von Angesicht zu Angesicht zu sehen, dessen Name ihm von seiner Heimat

her bekannt gewesen sei.“ *Darshan lena*, würde man das auf Hindi nennen.

### Im Universitätsarchiv

Mit der Intention, nun endlich genaueres über den Studienbesuch von Dr. Ambedkar heraus zu finden, fuhr ich am 14. und 15.1.2003 nach Bonn. Das Universitätsarchiv liegt im Hauptgebäude der Universität und ich war überrascht, wie schnell ich an die benötigten Informationen heran kam. Mir wurden das Immatrikulationsregister und die Immatrikulationsbescheinigungen vorgelegt. Dr. Ambedkar hatte sein Immatrikulationsgesuch an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin gerichtet und dem war am 25.4.1921 stattgegeben worden. Die Genehmigung wurde ihm an die Adresse London NW 3, 10, Henry Road, Chalk Farm geschickt.

Seinem Immatrikulationsgesuch hatte er einen schriftlichen, in Deutsch verfassten Lebenslauf beigelegt. Dr. Ambedkar erklärte seine Deutschkenntnisse damit, dass er an der Columbia University Deutsch im Nebenfach studiert hätte. Die erstaunlichste Aussage im Brief war: „Daß mir die Universität Bonn durch die freundliche Vermittlung von Herrn Prof. Dr. H. Jacobi die Zusicherung der Möglichkeit ein Doktorat dort abzulegen gab, falls ich auf Grund meiner bisherigen Leistungen für drei Semester dort inskribiere und eine Dissertation einreiche.“ Dem Schreiben war auch eine Empfehlung von Edwin R. Seligman, dem Ordinarius für politische Wissenschaft an der *Columbia University* beigelegt. Ambedkar hat sich am 29.4.1921 an der Universität Bonn persönlich immatrikuliert, und zwar für das Fach Volkswirtschaft. In der Wilhelmstraße 58 war er wohnhaft gemeldet.

In dem großen Register des Jahres 1921 steht: Beruf des Vaters: General; Glaubensbekenntnis: Hindu; bereits besuchte Universitäten: Bombay, Co-

lumbia, London; 18 bereits vollendete Semester; Zeugnis der Reife: ja; Studienfach: Nationalökonomie; Geburtsdatum: 14.4.1891; Geburtsort: Mhow; Heimatort: Bombay; Regierungsbezirk: Bombay. Seinen Vater, der den Rang eines *subedars* – wohl im Deutschen mit Unteroffizier wieder zu geben – inne hatte, halte ich in diesem Rahmen nur für legitim. Nur hat Dr. Ambedkar das Studium in Bonn nie angetreten und wurde deshalb wegen Nichtannahme von Vorlesungen am 12.1.1922 exmatrikuliert.

Wann und wo er Prof. Jacobi getroffen haben könnte oder wie er mit ihm Kontakt aufgenommen hat, bleibt völlig im Dunkeln. Jacobi hatte 1913 bis 1914 eine Gastprofessur in Kolkata inne, gerade zu dem Zeitpunkt, als Ambedkar im Jahre 1913 seine Studien an der *Columbia University* aufnahm. Ein möglicher Kontakt kann über Josef Schumpeter zustande gekommen sein, der in den Jahren 1913/1914 als Austauschprofessor an der *Columbia University* war. Doch war Schumpeter erst in den Jahren 1925/1926 Ordinarius in Bonn. Das ist reine Spekulation, und ob der Kontakt bestand, wissen wir nicht. Als Studienfach hat er außerdem Volkswirtschaft angegeben und nicht Sanskrit, und an welches Thema er für ein mögliches Doktorat gedacht hat, wissen wir auch nicht.